



## BIRKE GORM

Knochenmänner, geknüpft und gefädelt in Jute, tanzen ihren Totentanz an den Wänden des Ateliers von Birke Gorm (\*1986 Hamburg). Die in Wien lebende Künstlerin beschäftigt unter anderem, wie und mit welchem Werkzeug Identität aufgebaut wird und wie man sie kategorisierbar machen kann. Dabei geht es nicht nur um individuell Menschliches, sondern primär auch um das Konzept der „corporate identity“. So wirft Gorm Seitenblicke auf den scheinbar allgegenwärtigen Drang zur persönlichen Optimierung und Professionalisierung. Trends, denen die Künstlerin Techniken entgegensetzt, die bewusst entschleunigen – das Nähen etwa, aber auch das Streuen und Suchen nach Ästen, aus denen sodann geschnitzte figürliche Kommentare entstehen. Mit ihren modularen Vasenkörpern, auf denen sich kleine drahtige Ameisen tummeln, verweist Gorm hingegen auf die übergeordneten Strukturen, in denen wir uns unaufgeregt und unauffällig bewegen, ohne stehen zu bleiben und Fragen zu stellen. Gorms Werk reizt nicht nur ästhetisch und handwerklich, sondern besticht vor allem mit seiner Direktheit. Dabei prägt auch der Griff zu nur wenigen unterschiedlichen Materialien sowie Farben Gorms noch junges Werk. Erst 2018 machte sie ihren Abschluss bei Monica Bonvicini an der Akademie der bildenden Künste Wien. PW



BIRKE GORM  
I CAN SMILE AT THE PAST  
(The Abbess), 2018  
Foto: Peter Mochi,  
Kunst-dokumentation.com  
Courtesy Croy Nielsen,  
Wien/Private Sammlung,  
Basel